

VCL*news*

Lehrerbild und Lehrerbildung

Bild lizenziert von BigStockPhoto.com

Versicherung to go.

Einfach zugreifen.

- > Die Basisvorsorge, mit der ich monatlich Lohnsteuer spare.
- > Mein Arbeitgeber macht's möglich.
- > Ich brauche nur zu wählen.

Wir sind für Sie da: 059 808 | service@oebv.com | www.oebv.com

Weitere Produktinformationen finden Sie in den Basisinformationsblättern unter www.oebv.com/bib.

MMMag. Gertraud Salzmann, Bundesobfrau der VCL
Leitartikel: Lehrerbild & Lehrerbildung

Seite 4

Interview mit Bundesminister Martin Polaschek

Seite 6

100+ Jahre VCL
Feierlichkeiten auf 2023 verschoben

Seite 7

Mag. Romana Beikircher-Roch
„TogetherWeCoeur“ überzeugt mit zukunftsweisendem Fundraising-Konzept

Seite 8

Dr. Sabine Fink-Pomberger, MA
Die CLÖ stellt sich vor

Seite 10

Dr. Robert Klinglmair
Qualitätssicherung als Erfolgsfaktor

Seite 12

HS-Prof. Mag. DDr. Walter Vogel
**Weiterentwicklung der Lehrer:innen Aus- und Fortbildung
 unter dem Gesichtspunkt des Pädagog:innen-Mangels**

Seite 14

Bundesleitungssitzung mit Neuwahl des Vorstandes

Seite 16

Gudrun Pennitz im Wochenspiegel

Seite 19

OFFENLEGUNG GEMÄSS MEDIENGESETZ § 25 ABS. 4

Die viermal pro Jahr erscheinende Zeitschrift „VCL News“ ist das Organ der „**Vereinigung christlicher Lehrerinnen und Lehrer an höheren und mittleren Schulen**“. Sie steht in ökumenischer Gesinnung auf dem Boden einer christlichen Weltanschauung. Sie bezweckt, die Lehrerinnen und Lehrer an höheren und mittleren Schulen Österreichs in ihrer beruflichen Tätigkeit und ihrer Weiterbildung, insbesondere in Fragen der Bildung, der Erziehung und des Unterrichts, zu unterstützen.

Bundesobfrau: Abg. z. NR MMMag. Gertraud Salzmann,
 Niederhaus 30, 5760 Saalfelden, E-Mail: g.salzmann@sbg.at

Obfrau-Stellvertreter: Dr. Bernd Langensteiner,
 E-mail: Bernd.Langensteiner@vcl-ooe.at

Obfrau-Stellvertreter: Mag. Heinz Kerschbaumer,
 E-mail: heinz.kerschbaumer@inode.at

Schriftführer: Dir. Mag. Robert Baldauf

Kassier: Mag. Florian Stehrer

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger) zu 100%: „Vereinigung christlicher Lehrerinnen und Lehrer an höheren und mittleren Schulen“

Redaktionelle Gestaltung und für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Helmut Jantschitsch, E-Mail: helmut.jantschitsch@oepe.at und
 Abg. z. NR MMMag. Gertraud Salzmann, E-Mail: g.salzmann@sbg.at

Zuschriften, Manuskriptsendungen und Anzeigen an die Redaktion.
 Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge tragen ausschließlich die VerfasserInnen die Verantwortung.

Layoutgestaltung und Produktion: mentor communications Werbeagentur GmbH

Anzeigenverwaltung: Mag. Helmut Jantschitsch,
 E-Mail: helmut.jantschitsch@oepe.at

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 12. August 2022

Lehrerbild & Lehrerbildung

Abg. z. NR MMMag.
Gertraud Salzmann
Bundesobfrau der VCL



© Sabine Klimpt

Liebe Freunde der VCL!
Liebe Leserinnen und Leser!

Seit 30 Jahren bin ich im Schuldienst und war immer mit großer Freude als Pädagogin tätig. Als Lehrerin hat man die wunderbare Aufgabe, seine Schüler meist über einen Zeitraum von mehreren Jahren zu begleiten – in einer Zeit ihres Lebens, in der sie sich enorm viel an Wissen aneignen und in der sich ihre Persönlichkeit stark entwickelt. Dabei ein guter Wegbegleiter zu sein, über den Wissenserwerb hinaus auch gute Grundwerte und gelebte Grundhaltungen mitzugeben, war mir immer wichtig. Bei vielen meiner Kollegen erlebe ich auch diesen hohen Einsatz für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

Besonders freut es mich, wenn ich ehemalige Schüler wieder treffe und sehe, was aus ihnen geworden ist – ich denke, sie alle kennen diese schönen Begegnungen. Die braven Schüler sind fleißig und ehrgeizig ihren Weg gegangen, die Schüler, die für uns Lehrer fachlich oder auch disziplinar zum Teil herausfordernd waren, haben auch zu einem großen Teil im Studium und Beruf ihren Weg gemacht und sind erfolgreich. Weil sie im Beruf tun, was sie interessiert und woran sie Freude haben. Ja, oft finden sie erst auf dem Weg zum bzw. im Beruf ihre wahren Interessen. Schule sollte es eigentlich schaffen, die Stärken, Begabungen und Interessen der Schüler stärker herauszuschälen und sie vor allem auch in den Bereichen zu fördern, in denen die Jugendlichen ihre Begabungen haben.

Stärken, Begabungen und Interessen fördern

Insofern ist unsere Schulbildung zu unflexibel und sind die Rahmenbedingungen

unseres Unterrichtens optimierbarer. Es braucht ein Mehr an individueller Förderung für unsere Kinder und Jugendlichen und das braucht auch Zeit haben für die Kinder! Wir kennen die Herausforderungen der Zukunft noch nicht, aber um sie bewältigen zu können, müssen wir die einzigartigen Talente unserer Kinder und Jugendlichen fördern. „Wir haben immer noch zu wenig Innovation in Österreich, deshalb müssen wir die nächste Generation dazu ermutigen neue Wege zu gehen und Dinge auszuprobieren“ wie Markus Hengstschläger nicht müde wird zu betonen.¹

Die Fähigsten für den Lehrerberuf gewinnen

Wir haben ausreichend Belege, dass die Qualität der Lehrkräfte ein massiv bestimmender Faktor für die Leistungen der Schüler ist, daher „müssen konzentrierte Anstrengungen unternommen werden, um die Fähigsten für den Lehrerberuf zu gewinnen und eine qualitativ hochwertige Ausbildung zu bieten“ wie auch die Verfasser der OECD-Studie „Bildung auf einen Blick“ herausarbeiten.² Finnland schafft es seit Jahren, die besten Studenten für den Lehrerberuf an die Unis zu bekommen. „Teaching is a highly appreciated profession, and education programmes are among the most difficult programmes to access in Finnish universities.“³

Was macht den Bildungserfolg Finnlands aus?

Es ist wohl die Lehrerausbildung, in der sehr viel Wert auf die praktische Ausbildung und auf die ausgezeichnete Betreuung der Lehramtsstudenten und Junglehrer gelegt wird. Erfahrene Lehrer sind in den Klassen zu einem Teil freigestellt, um die Junglehrer in der Klasse bestens zu begleiten und betreuen. Es ist ein an der Hand nehmen, wie es im abgeschafften aber bestens bewährten Unterrichtspraktikum der Fall war. Die Lehramtsstudenten sind im Praxiseinsatz meist nur einer Klasse zugeordnet und ein erfahrener Lehrer betreut sie intensiv, unterrichtet selbst nur noch an die fünf Stunden pro Woche. Dazu kommt, dass die Ausbildungslehrer auch Forschung betreiben müssen und so

die Bildungsforschung vorantreiben, basierend auf den praxiserprobten Erkenntnissen im Schulsystem.⁴



Das Ansehen der Lehrer ist in Finnland ein sehr hohes, die Studienplätze sind sehr umkämpft – nur jeder zehnte Interessent kann sich über einen der begehrten Studienplätze in der Lehramtsausbildung freuen. In Österreich ist das Ansehen des Lehrberufes eigentlich erst in den letzten Jahren, vor allem in der herausfordernden Coronazeit, spürbar gestiegen. Eltern erlebten im Homeschooling, dass Unterrichten mitunter ein Knochenjob ist. Auch Bundesminister a. D. Heinz Fassmann hat wie kein anderer Bildungsminister in den letzten 15 - 20 Jahren „seinen“ Lehrern ein hohes Maß an Wertschätzung entgegengebracht. Bei Bildungsminister Martin Polaschek sehen wir auch eine hohe Wertschätzung für den Lehrerberuf.

Neue Lehramtsausbildung

Die Lehramtsausbildung wurde in Österreich 2013 grundlegend reformiert und auf Bachelor- und Masterstudium mit 8 bzw. 4 Semester Studienzeit umgestellt. Mittlerweile gilt der Masterabschluss für alle Schularten als Anstellungsbedingung, bis 2029 muss er zumindest innerhalb von 5 Jahren ab Dienstbeginn erbracht werden. Was sich in den ersten 8 - 9 Jahren in der Umsetzung der neuen Lehramtsausbildung bereits zeigt ist, dass das Studium mit 6 Jahren Studiendauer für die Sekundarstufe I und II viel zu lang ist. Die Praxiszeiten im Studium sind nicht ausreichend und nicht effektiv genug sind. Dabei ist das Classroom-Management ein wesentliches Kriterium für ein gutes Arbeitsklima der Lehrer und Schüler. „A precondition for teaching is to be able to manage a classroom. TALIS 2018 results show that while 72 % of the teachers report that they receive classroom management preparation in their initial training, only 53 % feel well prepared in this field, and only half of the teachers had recent professional development in this area.“⁵

Induktionsphase

An das Lehramtsstudium schließt die Induktionsphase an, in der der Junglehrer von einem Mentor betreut wird. Hier zeigt sich, dass die Junglehrer mit ihrer neuen Aufgabe, 22 Stunden plus 2 Stunden bei Vollbeschäftigung zu unterrichten, nicht selten heillos überfordert sind. Hier bräuhete es einerseits eine kräftige Reduktion der Unterrichtsstunden und eine Einrechnung für Hospitationen bei erfahrenen Lehrern, dies gilt ebenso für den Mentor, der für einige Stunden (ähnlich wie im Unterrichtspraktikum) eine Freistellung zur Betreuung seiner Mentees braucht.

Erschütternd sind meine Erfahrungen als Dienstrechtsreferentin der AHS in diesem Punkt: ich hatte noch nie so viele Anfragen zur Kündigung, auch während des laufenden Schuljahres, wie seit dem Einsatz der neuen Absolventen. Dabei ist ganz klar, dass die Junglehrer eine besondere Betreuung brauchen, um gut in den Beruf eingeführt zu werden. „Supporting teachers during the early stages of their career is crucial not only to enhance the quality of teaching but also to reduce exit from the profession“ bringt es die EU-Kommission auf den Punkt.⁶

Wir müssen den angehenden Lehrkräften besondere Aufmerksamkeit durch Betreuung und Beratung widmen, um ihnen einen guten Einstieg zu ermöglichen und vor einem frühen Scheitern zu bewahren.⁷ „Research indicates that there is a greater risk of novice teachers leaving the profession in their early years and induction could potentially minimise these risks given the positive association with teacher retention“ wie auch eine einschlägige OECD-Studie festhält.⁸

Verkürzung der Lehrerausbildung ist notwendig

Es zeigt sich, dass die neue Lehramtsausbildung nicht nur zu lange ist, sondern z.T. auch redundant, zu wenig praxisorientiert und zudem auch für Lehrer in entlegenen Regionen sowie für Frauen erschwerend ist. Wenn der Masterabschluss berufsbegleitend gemacht werden soll, dann braucht es gute, berufsbegleitende Studi-

enangebote sowie mehr digitale Lehrveranstaltungen, damit lange Fahrzeiten verkürzt bzw. vermieden werden können.

Die brennendsten Probleme

Wir steuern derzeit auf einen eklatanten Lehrermangel zu, wie können wir den abfedern? Einerseits durch die Verkürzung des Studiums auf eine sinnvolle Länge von max. zehn Semestern wie bei allen Bologna-Studien. Die Praxis zeigt, es braucht auch wieder eine eigenständige Ausbildung für die Sonderpädagogen, denn wir wollen Inklusion für so viele Kinder wie möglich, aber auch Betreuung und Förderung so gut und individuell auf die Bedürfnisse des Kindes eingehend wie möglich. Wir müssen auch neu denken: die Einführung von Fächerbündeln hat sich in der BHS ja schon bewährt, ebenso ist anzudenken, ob man für die Sekundarstufe I drei Fächer statt bisher zwei im Studium anbietet, zumal die Mittelschulen definitiv Probleme bei der Fächerbesetzung haben. Für ältere Kollegen müssen wir auch attraktive Angebote schaffen, damit sie möglichst lang fit und um Dienst bleiben – die Altersteilzeit wäre ein wichtiger Schritt für eine längere Berufslaufbahn.

Quereinstieg

Da mit den derzeit in Ausbildung stehenden Studenten die freiwerdenden Personalstellen nicht bedeckt werden können, braucht es auch den Quereinstieg von Personen mit facheinschlägigem Studium, der mittlerweile gesetzlich geregelt ist. Ich begrüße auch die Aktion „Teach

for Austria“, die Menschen aus der Berufspraxis heraus für in die Schulen als Lehrer bringt, nach dem Motto „jedes Kind hat die Chance auf ein gutes Leben – egal, wie viel Geld oder Bildung seine Eltern haben.“ Gerade für Kollegen im Quereinstieg wird es auch notwendig sein, die Vordienstzeiten so ausreichend anzurechnen, dass nicht bereits aufgrund finanzieller Einschnitte ein Quereinstieg de facto völlig unattraktiv ist.

Wir wollen die besten Lehrer für die Ausbildung unserer Kinder, damit sie fit für die Probleme der Zukunft werden!

Dafür setzen wir uns als VCL mit all unseren Möglichkeiten ein!

1 Hengstschläger, Markus, Jedes Kind muss dieselben Chancen haben, in: Fresh Content, <https://www.fresh-content.at/markus-hengstschlaeger-jedes-kind-muss-dieselben-chancen-haben/> (30.5.2022).

2 OECD (Hrsg.), Bildung auf einen Blick 2021 (2021), S. 482.

3 Harjunen, Oskari u. a., Best Education Money Can Buy? Capitalization of School Quality in Finland, in: „CESifo Economic Studies“ (2018), S. 151.

4 Brand, Alexander, Finnland: Eine Lehrerausbildung der anderen Art, in: Das Deutsche Schulportal, <https://deutsches-schulportal.de/expertenstimmen/finnland-eine-lehrerausbildung-der-anderen-art/> (30.5.2022).

5 Univ.-Prof. Dr. Fernando Reimers, Audacious Education Purposes (2020), S. 18.

6 EU-Kommission (Hrsg.), Teachers in Europe. Careers, Development and Well-being (2021), S. 17.

7 EU-Kommission, Council conclusions on European teachers and trainers for the future (26. Mai 2020)

8 OECD (Hrsg.), Teachers Getting the Best out of Their Students (2021), S. 135.



© Manuel Horn

Interview mit Bundesminister Marti



© BKA, Andy Wenzel

BM Martin Polaschek:

Die immer rasanteren gesellschaftlichen Veränderungen fordern unser Bildungssystem und damit vor allem auch die Lehrerinnen und Lehrer intensiv. Die Digitalisierung verändert unser Leben so stark wie zuletzt wohl die Entwicklung der Schrift oder die Erfindung des Buchdrucks. Themen wie Finanz- und Wirtschaftsbildung, Demokratieskepsis und Wissenschaftsfeindlichkeit sowie ein schonender, klimafreundlicher Umgang mit Natur und Mensch nehmen an Bedeutung zu. Jede Lehrperson braucht grundlegendes Wissen dazu und Schulbildung muss die Lernenden auf diese Entwicklungen und Veränderungen vorbereiten. Das muss fächerübergreifend, gut koordiniert und im Team passieren. Lehrkräfte werden sich hier ständig weiterbilden und abstimmen müssen. Der Beruf wird noch weiter zur Teamarbeit und bleibt dynamisch.

VCLnews Als Vizerektor waren sie an der Universität Graz zuständig für die Implementierung der neuen LehrerInnenausbildung und haben so einen sehr guten Einblick in die neue Systematik. Wie würden sie 8 Jahre nach ihrem Start die Lehramtsausbildung bewerten? Wo sehen sie ihre Stärken, wo orten sie noch Schwächen und Änderungsbedarf?

BM Martin Polaschek:

Mit der Pädagog/innen-Bildung Neu hat man prinzipiell ein Ausbildungsniveau für alle Lehrkräfte – von der Primarstufe bis zur Sekundarstufe 2 – umgesetzt. Das war schon eine Errungenschaft, da gerade die Lehrerinnen und Lehrer in der Primarstufe wichtige und qualitätsvolle Arbeit leisten. Wir brauchen selbstverständlich auch hier die beste Ausbildung!

Wir müssen die Studierbarkeit weiter verbessern, sodass Arbeit – etwa als Lehrkraft – und Studium gemeinsam bewältigt werden können. Wir müssen Studierenden in allen Institutionen ermöglichen, bei entsprechendem Mehraufwand ungehindert zu studieren.

VCLnews In Finnland gelingt es seit vielen Jahren, dass sich weit mehr MaturantInnen für ein Lehramts-

VCLnews Die aktuelle VCLnews steht unter dem Thema „Lehrerbild und Lehrerbildung“. Welche Lehrpersonen haben Sie persönlich geprägt?

BM Martin Polaschek:

Ich hatte zum Glück sehr viele gute, engagierte Lehrerinnen und Lehrer und möchte mich da in der positiven Beurteilung gar nicht auf eine einzelne Person beschränken. Nicht nur deshalb weiß ich, welche hervorragende Arbeit Sie alle an unseren Schulen leisten!

VCLnews Das LehrerInnenbild hat sich stark gewandelt. Wo sehen Sie die wesentlichen Weiterentwicklungen der letzten 10 – 20 Jahre?

BM Martin Polaschek:

Lehrerin oder Lehrer zu sein bedeutet weit mehr, als nur seinen Job zu erledigen. Gerade in den vergangenen beiden Jahren haben wir alle gesehen, wie wichtig

diese Tätigkeit für unsere Gesellschaft und ganz besonders für unsere Kinder und Jugendlichen ist. Die Pandemie hat auch gezeigt, dass sich unsere Lehrkräfte schnell, flexibel und engagiert neuen, noch nie da gewesenen Herausforderungen stellen und mit viel Motivation für die Schülerinnen und Schüler da sind. Lehrkräfte gehen auf die unterschiedlichen Situationen individuell ein und holen jede Schülerin, jeden Schüler persönlich ab. Das One-fits-all-Prinzip hat ausgedient! Vermutlich ist die Personalisierung oder der individuelle Zugang eine besondere Entwicklung der letzten beiden Dekaden. Lehrer/innen sind pädagogische Vollprofis, die Jahr für Jahr, Tag für Tag ihr Tun und Handeln anpassen!

VCLnews Blicken wir ambitioniert und visionär in die Zukunft! Was darf und muss Schulbildung in 15 – 20 Jahren leisten? Wie definieren Sie das dazugehörige LehrerInnenbild?

n Polaschek

studium bewerben als aufgenommen werden können. Welche Strategien verfolgen Sie, in Österreich das Interesse an diesem so wichtigen Beruf zu heben?

BM Martin Polaschek:

Lehrerinnen und Lehrer sind der Schlüssel zur besten Schule, sie formen unsere Zukunft! Aktuell verzeichnen wir einen hohen Bedarf an Neulehrkräften. Vor dem Hintergrund des nahenden Fachkräftemangels wird sich das Thema noch verstärken. Wir müssen daher alles daran setzen, um die Besten für diesen Job zu gewinnen. Wie müssen auch neue Zielgruppen, etwa schon länger facheinschlägig Berufstätige, für den Schulbereich begeistern. Das ist eine wichtige Ergänzung, um den Bedarf an Lehrkräften zu decken. Wir müssen auch Maturantinnen und Maturanten von den Vorzügen und spannenden Herausforderungen des Lehrer/innen-Berufes überzeugen und für ein Lehramts-Studium motivieren. Und wir müssen Studien- und Berufs-Interessierte optimal abholen und servieren. Darüber hinaus ist es erforderlich, dass Lehramtsabsolvent/inn/en mit Fächerkombinationen und Kompetenzen ausgestattet sind, die im Feld gefordert sind. So ist der Einstieg auch einfacher und der Beruf von Beginn an erfüllender.

VCLnews Wo möchten sie die Schwerpunkte ihres bildungspolitischen Engagements setzen – gibt es Lieblingsprojekte für Sie?

BM Martin Polaschek:

Die Digitalisierung sehe ich als wichtige Trieb- und Entwicklungsfeder für viele Innovationen. Mit der Einführung des Pflichtfaches Digitale Grundbildung im kommenden Jahr haben wir es geschafft, vier Wochenstunden für jedes Kind ab dem kommenden Schuljahr zu etablieren. Gemeinsam mit der Endgeräte-Initiative ist uns hier schon viel gelungen. Die Lehrer/innen-Qualifizierung werden wir uns auch sehr genau ansehen. Als Bildungsminister war ich in den ersten Monaten meiner Amtszeit viel unterwegs, um mein persönliches Bild von Schule zu erweitern. Ich konnte unterschiedliche Schulen und auch Lehrerausbildungseinrichtungen, Universitäten und Pädagogische Hochschulen besuchen. Ich durfte viele Gespräche mit unterschiedlichen Vertreter/innen im Schulbereich – mit Erziehungsberechtigten, den Lehrer/innen, den Schüler/innen sowie Lehramtsstudierenden – führen. Dabei war das immer wieder Thema. Im Sommer erwarten wir die Evaluierungsergebnisse dazu, diese sind dann auch sehr entscheidend.

Die Bekämpfung von Wissenschaftskepsis und Demokratiefeindlichkeit ist mir ein besonderes Anliegen. Wir sehen, dass es hier in Österreich Handlungsbedarf gibt.

Aktuell ergründen wir die Ursachen für die leider überdurchschnittlich weit verbreitete Wissenschaftsfeindlichkeit in Österreich. Auf Basis der Ergebnisse werden

wir ein umfangreiches Maßnahmenbündel erarbeiten.

VCLnews Österreich hat ein starkes, differenziertes Schulsystem. Wohin entwickelt sich ihrer Meinung nach die Allgemeinbildung und wohin sollte sich die AHS entwickeln?

BM Martin Polaschek:

Ich bin ein klarer Verfechter eines differenzierten Schulsystems, weil es einfach die bestmögliche Förderung unterschiedlicher Talente, Potentiale und Begabungen von Kindern und Jugendlichen fördert.

Die AHS Langform hat, wie jede einzelne Schulform, ihre spezifischen Vorteile: Sie ermöglicht Schülerinnen und Schülern einen breiten Einblick in viele verschiedene Fachgebiete. Sie bereitet optimal auf ein Studium oder aber, bei Übertritt nach der Unterstufe, auf jede andere weiterführende Schule vor. Und sie ermöglicht es Kindern und Jugendlichen, die Entscheidung über eine spezifische Fachrichtung erst nach der Matura zu treffen. Diskussionen über Strukturen führen wir ja schon sehr lange, Ergebnisse sind für mich hier nicht sichtbar. Das Wichtigste ist, dass die Schulzeit für alle Kinder und Jugendlichen trotz der Herausforderungen eine freudvolle Zeit ist, in der sie wachsen und sich optimal entwickeln können!

VCLnews Herr Bundesminister, wir danken für das Gespräch.

100+ Jahre VCL Feierlichkeiten auf 2023 verschoben

Nachdem das 100-jährige Bestehen der VCL im Jahr 2020 aufgrund der Corona-Pandemie bislang nicht stattfinden konnte, wurde in der Zwischenzeit eine nochmalige Verschiebung beschlossen, um eine reibungslose und gute Abwicklung ohne große Einschränkungen und Bedenken zu

ermöglichen. Zudem bilden die Entwicklungen im Ukraine-Krieg nicht den Rahmen, in dem eine derartige Feier derzeit angemessen erscheint. Der Vorstand hofft auf einen möglichen Termin im Frühjahr 2023 ...

Beschlossen wurde jedenfalls Wien als Veranstaltungsort, geplant sind ein feierlicher Gottesdienst und hochkarätige Beiträge zum Thema „Wert der Bildung/ Ausbildung“ (Vortrag, Podiumsdiskussion, Workshop) sowie eine VCL-News-Sondernummer in Form einer Festschrift.

„TogetherWeCoeur“ überzeugt mit zukunftsweisendem Fundraising-Konzept

Mag. Romana Beikircher-Roch

Projektkoordination –
Amtsleitung, Privatschul-
referentin der Erzdiözese
Wien, 2. Obfrau von
TogetherWeCoeur



Konzert für die Sacré-Coeur-Schulen im Stephansdom

Der Wiener Stephansdom war am 18. Mai 2022 am Abend Kulisse für ein einzigartiges musikalisches Erlebnis: Erstmals in der Geschichte der drei Sacré-Coeur-Schulstandorte Wien, Wien Währing und Pressbaum wurden die beeindruckenden musikalischen Talente und Begabungen der Schüler:innen und Pädagog:innen in einem gemeinsamen Konzert vor einem breiten Publikum gezeigt. Rund 500 Besucher:innen genossen einen unvergesslichen Konzertabend im Wiener Stephansdom.

Der Abend hatte zahlreiche musikalische, aber auch emotionale Highlights zu bieten: So begeisterten die Geschwister Kai und Rey Gergov, beide Schüler am Sacré-Coeur Wien, das Publikum mit ihrer Virtuosität an Geige und Cello. Der neu gegründete DomKinderChor bewies unter der Leitung von Bernhard Jaretz, dass auch unter den jüngsten Mitgliedern der Schulgemeinschaft vielversprechende musikalische Talente zu finden sind. Prof. Roman Sadnik präsentierte seine gesangliche Erfahrung, allein und im Duett mit dem Schüler Gianluca Metzeltin. Den krönenden Abschluss sowie eine mitreißende Publikumseinlage lieferte der Chor des Gymnasiums Sacré-Coeur Pressbaum – die 75 stimmungsgewaltigen Schüler:innen tanzten gemeinsam mit den Konzertbesucher:innen in die Nacht.

TogetherWeCoeur – Verein der Freund:innen und Förder:innen der Sacré-Coeur-Schulen

Veranstaltet wurde das Konzert für die Sacré-Coeur-Schulen vom neu gegründeten

Förderverein **TogetherWeCoeur**, der die Bildungseinrichtungen in Zukunft nach dem Vorbild internationaler Alumni-Netzwerke mit einem innovativen Fundraising-Konzept bei ihrer Bildungsarbeit finanziell unterstützen und bei nachhaltigen Projekten begleiten wird. So soll für die Schüler:innen ein optimales Lernumfeld geschaffen werden, damit diese ihre Talente und Begabungen gezielt entwickeln können und nachhaltig von einer zukunftsorientierten Ausbildung profitieren.

Im Rahmen der Vereinstätigkeit übernimmt TogetherWeCoeur gesellschaftspolitische Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen von Kindern und Jugendlichen, vertritt die Werte der christlichen Schulkultur und achtet auf besondere Wertschätzung allen Menschen gegenüber.

Elisabeth Wolfbauer-Schinnerl, 1. Obfrau des Vereins TogetherWeCoeur: „Der Verein bietet seinen Mitgliedern und Förder:innen ein abwechslungsreiches Programm an, darunter auch immer wieder Fundraising-Events nach internationalem Vorbild, die nicht nur das Profil der Sacré-Coeur-Schulen als global orientierte Bildungseinrichtungen schärfen, sondern auch die

besonderen Begabungen und Talente der Schüler:innen und Pädagog:innen einer breiten Öffentlichkeit präsentieren. Mit den Einnahmen dieser Veranstaltungen und den Spendengeldern unserer Freund:innen und Förder:innen werden wir in Zukunft unterschiedliche Projekte an allen drei Schulstandorten unterstützen.“

Mobiler Physiksaal für das Sacré-Coeur Wien

Mit den Einnahmen aus dem Konzert und den ersten Spenden von Privatpersonen und Wirtschaft unterstützt TogetherWeCoeur die Anschaffung eines mobilen Physiksaales für das Gymnasium Sacré-Coeur Wien.

Im Gymnasium Sacré Coeur Wien ist es den naturwissenschaftlichen Lehrkräften mit ihrem engagierten praxisorientierten Unterricht gelungen, die jungen Menschen in besonderem Maße für Physik, Chemie und Biologie zu begeistern. Jedes Jahr zeigen hunderte Schüler:innen im Rahmen der Science Fair, dass kindlicher Entdeckergeist, gepaart mit einer fachkundigen Anleitung zu Experimenten, exzellente Ergebnisse hervorbringt. TogetherWeCoeur unterstützt daher als erstes Förderprojekt den Wunsch der



© Erzdiözese Wien, Stephan Schönlaub

Pädagog:innen und Schüler:innen nach einem mobilen Physiksaal, damit der Physikunterricht in Zukunft auch in den Klassenzimmern mit viel Praxiserfahrung stattfinden kann. Das Gymnasium hat derzeit nur einen Physiksaal für mehr als 700 Schüler:innen. Die Anschaffungskosten belaufen sich auf rund EUR 15.600,00. Sobald die Spendensumme erreicht ist, kann der mobile Physiksaal den Schulalltag bereichern.

TogetherWeCoeur wird regelmäßig Förderprojekte definieren und damit die drei Sacré-Coeur-Standorte in der Erzdiözese Wien unterstützen. Bei der Auswahl ist entscheidend, dass ein Projekt die Ausbildungsqualität erhöht und die Leistungen von Pädagog:innen und Schüler:innen wertschätzt!

Weiterführende Informationen finden sich auf www.togetherwecoeur.at.

Auch Sie können helfen!

Der Verein „TogetherWeCoeur“ ist offen für alle, die sich aktiv in die Gemeinschaft einbringen und nachhaltig vernetzen wollen. Als Mitglieder sind Absolvent:innen,

Eltern, Schüler:innen, Direktor:innen und Pädagog:innen der Sacré-Coeur-Schulen in Wien, Wien Währing und Pressbaum herzlich willkommen, ebenso wie Förder:innen aus Gesellschaft, Kirche, Politik und Wirtschaft, welche sich diesen Schulen verbunden fühlen. Der Verein arbeitet gemeinnützig.

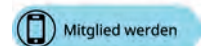
TogetherWeCoeur ist es ein Herzensanliegen, alle Partner:innen der Schulgemeinschaft aktiv miteinzubeziehen und gemeinsam ein Netzwerk an Personen aufzubauen, welche die qualitative Weiterentwicklung der schulischen Infrastruktur mit ihrer Kompetenz, einer Sachleistung oder Geld unterstützt möchten. Regelmäßige Veranstaltungen zur Vernetzung von Mitgliedern und interessierten Personen sind geplant.

Wirtschaft unterstützt TogetherWeCoeur

Elisabeth Wolfbauer-Schinnerl: „Fundraising-Konzepte sind immer auf eine möglichst großzügige Unterstützung von engagierten Unternehmer:innen und privaten Förder:innen angewiesen. Daher freuen

wir uns auch sehr darüber, dass wir bereits bei unserer ersten öffentlichen Veranstaltung, dem Konzert für die Sacré-Coeur-Schulen, so großartige Partner:innen an unserer Seite hatten. Ich möchte mich bei Blitzblank, dem Weingut Mayer am Pfarrplatz, dem Biohof Adamah, der Bäckerei Ströck, den Wiener Seifen und der Eventagentur Kunst und Kultur sehr herzlich für ihre Unterstützung bedanken.“

TogetherWecour freut sich auf viele weitere Veranstaltungen, um das Netzwerk der Förder:innen auszubauen und die Gemeinschaft unter den Mitgliedern zu pflegen.



Die Mitgliedschaft

kann unter dem

Link [https://www.](https://www.togetherwecoeur.at/MitgliedWerden.html)

[togetherwecoeur.at/MitgliedWerden.html](https://www.togetherwecoeur.at/MitgliedWerden.html) beantragt werden. Sie werden dann auch regelmäßig über Veranstaltungen, Förderprojekte und aktuelle Initiativen von TogetherWeCoeur informiert!



© Erzdiözese Wien, Stephan Schönlauß

Die CLÖ stellt sich vor

**VD Dr. Sabine
Fink-Pomberger, MA**
Bundesobfrau der CLÖ
und Landesobfrau
des CLV Salzburg
Direktorin der VS Markt
Bischofshofen



Liebe Leser*innen der VCLnews!

Ich wurde von Gertraud Salzmann gebeten, für diese Ausgabe der VCL news einen Artikel zu verfassen. Als Bundesobfrau der Christlichen Lehrer*innenschaft Österreichs (CLÖ) und Landesobfrau des Christlichen Lehrer*innenvereins Salzburg (CLV) komme ich dieser Bitte gerne nach.

Die CLÖ stellt eine österreichweite Dachorganisation im Sinne der Stärkung der Gemeinschaft der Landesorganisationen, deren Funktionär*innen und Mitglieder dar. Die CLÖ bewirkt eine österreichweite Vernetzung der Mitglieder sowie der Funktionär*innen der einzelnen Mitgliedsorganisationen auf unterschiedlichen Ebenen und ermöglicht einen Informationsaustausch. Dadurch wird die Geschlossenheit in der Forderung von gemeinsamen Anliegen und Themen, aber auch die Persönlichkeit von Funktionär*innen gefördert und positive Impulse für das eigenständige Vereinsleben in den Landesorganisationen gesetzt.

Im Moment ist es uns in der CLÖ wie im CLV Salzburg ein besonderes Anliegen, dass die Lehrer*innenbildung gestrafft und praxisrelevanter gestaltet und dem Lehrer*innenmangel durch zeitnahe Maßnahmen entgegengewirkt wird.

Lehrer*innenbildung und Lehrer*innenmangel – auch in den Pflichtschulen ein heißes Thema

Die neue Lehrer*innenbildung hat die angestrebte Verbesserung aus heutiger Sicht nicht gebracht. Sie lässt vor allem wichtige praxisrelevante Inhalte vermissen. Der Schwerpunkt der Ausbildungsinhalte liegt derzeit bei fachlich-theoretischen Inhalten und wissenschaftlichen Arbeiten. Wichtig wäre jedoch, dass die Lehrer*innenbildung zusätzlich die didaktischen und persönlichkeitsbildenden

Kompetenzen stärker berücksichtigt. Die praktischen Übungen (Praxisstunden, Hospitationen) wurden auf ein Minimum beschränkt und bieten so für Lehramtsstudierende kaum Möglichkeiten, die notwendigen Erfahrungen für ihre zukünftige Lehrtätigkeit zu sammeln. Die Sekundarstufenausbildung wird durch die Umstrukturierung heute vor allem durch die Universitäten abgedeckt, wodurch der praxisorientierte Ausbildungsansatz der Pädagogischen Hochschulen massiv verloren geht.

Die Schulstandorte der Mittelschulen benötigen Lehrende, die auch Fremdfächer unterrichten können und es muss dringend die Ausbildung dahingehend umgestellt werden, dass die Lehrpersonen mindestens ein Hauptfach in Deutsch, Mathematik oder Englisch vorweisen können, um an Mittelschulen zu unterrichten. Durch gewisse Fächerkombinationen wird der Einsatz der Lehrer*innen an einem Mittelschulstandort massiv erschwert.

Dass es keine gesonderte Sonderschullehrer*innenausbildung gibt, wo dieser Bereich ein ganz wesentlicher ist, stößt auf Unverständnis! Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf benötigen adäquate sonderpädagogische Förderung. Sowohl in Sonderschulen als auch im inklusiven Unterricht sind qualifizierte Lehrkräfte unumgänglich, um den Schüler*innen eine grundlegende Allgemeinbildung, eine Bewältigung der weiteren beruflichen Ausbildung oder den Besuch einer weiterführenden Schule zu ermöglichen.

Die Verlängerung der Lehrer*innenausbildung führt(e) zum Ausfall ganzer Jahrgänge und zu einem massiven Nachfragerückgang nach der Ausbildung. Durch die immer geringer werdende Anzahl an Studierenden und der steigenden Zahl an Pensionierungen, teilweise auch immer mehr frühzeitige Übertritte in den Ruhestand aus gesundheitlichen Gründen, ist der Mangel an qualifiziertem Personal sehr deutlich zu spüren. Die christliche Lehrer*innenschaft Österreichs (CLÖ) wies schon öfters auf das Problem hin.

Hier wurde viel zu spät ausbildungsmäßig und personalstrategisch reagiert. Reaktiv nun die Klassenschüler*innenzahlen nach oben zu setzen, um das noch vorhandene Personal den Schulen zuweisen zu können, ist der falsche Weg. Die Suche nach Talenten beginnt bereits in der Schule!

Für die Schulen bedeutet dieser Lehrer*innenmangel, dass viele Stellen nicht besetzt und die Stunden suppliert werden müssen, dass Schüler*innen von fachfremden Lehrenden unterrichtet werden, oder dass wichtige zusätzliche Stunden wie Sprachheilunterricht entfallen. All dies stellt eine Überforderung der Personen im Schulsystem dar und führt auf allen Seiten zu Unzufriedenheit – die wohl schlechteste Voraussetzung für guten Unterricht.

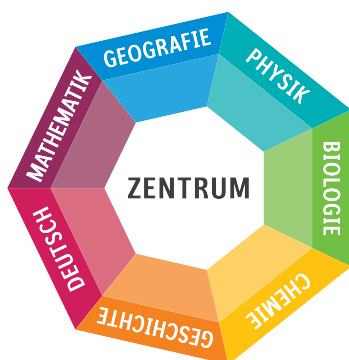
Die Lehrer*innenausbildung muss gestrafft und praxisrelevanter gestaltet werden.

Die berufsbegleitende Fort- und Weiterbildung ist im gesamten Kontext des lebenslangen Lernens zu sehen und soll ausgebaut werden, da sich Lehrer*innen dann nach ihren jeweiligen Bedürfnissen professionalisieren können. So sind zielgerichtete Fortbildungen in fachlicher, methodisch/didaktischer Sicht und nach den sozialen Bedingungen am Standort ihrer Dienstausbildung gewährleistet.

Leider gibt es durch das neue Bewerbungsverfahren auch weniger Informationen über noch zur Verfügung stehende Junglehrer*innen. Überregionale Personalplanung und -steuerung ist anzustreben, da vor Ort auf Grund der unterschiedlichen Gegebenheiten die Findung von Personal und die damit verbundene Personalentwicklung von einer Schulleitung alleine nicht erfolgen kann.

Als CLÖ Bundesobfrau und CLV Landesobfrau von Salzburg möchte ich Ihnen nach diesem sehr ereignisreichen Schuljahr erholsame Ferien wünschen! Nutzen Sie die Zeit für sich und Ihre Lieben. Entfliehen Sie dem Alltag!

„Wenn der Mensch zur Ruhe gekommen ist, dann wirkt er.“ (Francesco Petrarca)



ZENTRUM-BiBoxen

Ihr digitales Unterrichtsmaterial

Für jedes Fach innerhalb der ZENTRUM-Reihe steht Ihnen mit der **LehrerInnen-BiBox** die **Online-Version des Schulbuchs, umfangreiches Förder- und Fordermaterial**, didaktische Kommentare, Lösungen und vieles mehr zur Verfügung.

Sichern Sie sich jetzt den **Mengenvorteil** – ab dem Kauf der zweiten ZENTRUM-LehrerInnen-BiBox sparen Sie 50%.



Sie haben Fragen? Unser Lehrer/innen-Service ist unter 0800 50 10 14 und service@westermanngruppe.at für Sie da.



Qualitätssicherung als Erfolgsfaktor

Dr. Robert Klinglmair
Direktor des IQS



Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen

iKM^{PLUS}, PISA, PIRLS – viele kennen diese Schlagworte aus der Berichterstattung über die österreichische Bildungslandschaft. Nur wenige aber bringen diese Begriffe in Verbindung mit jener Einrichtung, die mit der erfolgreichen Abwicklung dieser Projekte beauftragt ist. Im folgenden Beitrag wird der Fokus auf das **Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen (IQS)** gerichtet und ein Einblick in dessen Aufgaben, Produkte und Projekte gegeben.

Kompetenz im Bildungsmonitoring

Das IQS ist eine dem österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) nachgeordnete Dienststelle und unterstützt dieses mit seinen Produkten bei der evidenzbasierten Steuerung und Entwicklung des österreichischen Schulwesens. Das in Salzburg beheimatete Institut führt im Auftrag des BMBWF regelmäßig nationale und internationale Erhebungen sowie Kompetenzerhebungen durch und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung eines umfassenden Bildungsmonitorings.

Seit 1. Juli 2021 steht **Dr. Robert Klinglmair** als Direktor an der Spitze des IQS. „In Österreich ist nur das IQS aufgrund seines spezialisierten Know-hows und der aufgebauten hochkomplexen Testinfrastruktur sowie der umfassenden Kenntnis von Schulen und Schulbehörden in der Lage, bildungspolitisch vereinbarte Maßnahmen in den Bereichen Schülerinnen- und Schülerleistungsmessungen und Kompetenzentwicklung zeitnah, datensicher und ohne unnötige Störung des regulären Schulbetriebs durchzuführen“, unterstreicht der frühere Bildungsdirektor für Kärnten das Alleinstellungsmerkmal des Instituts.

Das IQS nahm am 1. Juli 2020 seinen Betrieb auf. Es folgte damit dem Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation & Entwicklung des österreichischen Schulwesens (BIFIE) nach und baut auf dessen langjährig bewährter Netzwerkerspertise sowie Leistungs- und Kompetenzmessungsexpertise in speziellen und spezifischen (Test-)Domänen wie auch wissenschaftlichen Erhebungs- und Verfahrensmethoden auf. „Mit dem IQS wurde die Basis für eine noch wirksamere und praxisnähere Nutzung der erhobenen Daten und Evidenzen für Qualitätssicherungsprozesse im österreichischen Schulwesen geschaffen“, bringt Dr. Klinglmair die Intentionen des BMBWF hinter der Einrichtung des Instituts auf den Punkt.

„Qualitätssicherung beginnt bei uns selbst“

Damit das Institut die vom BMBWF gestellten Aufgaben im Rahmen der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung im österreichischen Schulsystem bestmöglich erfüllen kann, setzt das IQS auf umfangreiche Maßnahmen. „Die *eigentliche Qualitätssicherung beginnt bei uns selbst. Ein mit Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland besetzter Wissenschaftlicher Beirat sichert das nationale und internationale wissenschaftliche Niveau des Instituts und berät es in der Wahrnehmung aller gesetzlichen Aufgaben. Außerdem bekennt sich das IQS als Mitglied der Österreichischen Agentur für wissenschaftliche Integrität (ÖAWI) zu den „Richtlinien Guter wissenschaftlicher Praxis“. Wir sind dazu verpflichtet, bei der Aufgabenerfüllung Methoden und Verfahren nach international anerkannten wissenschaftlichen Grundsätzen anzuwenden, damit die wissenschaftliche Integrität gewährleistet ist*“, betont

Dr. Klinglmair den hohen Stellenwert von externen Partnern im wissenschaftlichen Bereich.

Premiere für die iKM^{PLUS}

Informationen und Anregungen wichtiger Partner flossen auch in die Entwicklung der **individuellen Kompetenzmessung PLUS (iKM^{PLUS})** ein, die im Frühjahr 2022 erstmals verpflichtend an Österreichs Volksschulen auf der 3. Schulstufe zum Einsatz gekommen ist. So wurden – gemeinsam mit dem Auftraggeber BMBWF – wesentliche Kooperationspartner (PHs, Bundeslandkoordinatorinnen/-koordinatoren etc.) in die Umsetzung des Instruments eingebunden, in das der Direktor des IQS große Hoffnungen setzt: „Mit dem Einsatz der iKM^{PLUS} bekommen Lehrer/innen, Schüler/innen und Eltern zeitnah eine Rückmeldung darüber, was die Schülerin oder der Schüler bereits gut kann und wo es noch Nachholbedarf gibt. Basierend auf dem aktuellen Lernstand können gemeinsam Lernziele bzw. -prozesse formuliert und konkrete Lernschritte zur Zielerreichung und Stärkenförderung vereinbart sowie Schüler/innen noch gezielter gefördert werden. Außerdem bietet die Klassenrückmeldung Lehrpersonen die Gelegenheit, noch im laufenden Schuljahr die weitere Förderung und Unterrichtsplanung ihrer Klasse den Ergebnissen anzupassen.“

Die iKM^{PLUS} dient – im Vollausbau ab dem Schuljahr 2023/24 – der Erfassung fachbezogener und der Einschätzung fächerübergreifender Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern auf der 3. und der 4. bzw. auf der 7. und der 8. Schulstufe. Sie lässt sich in verpflichtende und ergänzende Module untergliedern, die speziell an die Anforderungen der Primar- und der Sekundarstufe I angepasst sind. Die

Ergebnisse werden für Schüler/innen und Lehrpersonen noch im selben Schuljahr förder- und unterrichtswirksam.

In der iKM^{PLUS} werden damit außerdem wichtige Funktionen der Informellen Kompetenzmessung (IKM) und der Bildungsstandardüberprüfungen (BIST-Ü) zusammengeführt, weiterentwickelt und in ihrer Wirkung gestärkt. Die Grundlage der Erhebungen bleiben weiterhin die per Verordnung festgelegten Bildungsstandards. Im Frühjahr 2022 startete die iKMPLUS auf der Primarstufe (3. Schulstufe), im Schuljahr 2022/23 folgen die Sekundarstufe (7. Schulstufe; Herbst 2022) bzw. die 4. Schulstufe (Frühjahr 2023). „Ob auf individueller Ebene oder bei Analysen auf Systemebene – von den mit der iKMPLUS regelmäßig gewonnenen Informationen soll das gesamte Schulwesen profitieren“, zieht Dr. Klinglmair nach dem Start der iKM^{PLUS} ein erstes Resümee.

PISA, TIMSS & Co

Neben den nationalen Erhebungen zählen auch die Organisation und die Durchführung internationaler Kompetenzvergleiche und Studien zu den Kernaufgaben des IQS. Für Direktor Klinglmair liefert der Blick über den eigenen Tellerrand bzw. über die Grenzen hinaus wertvolle Erkenntnisse, die sich auf das österreichische Bildungssystem nachhaltig positiv auswirken können: „*Internationale Studien zielen darauf ab, nationale Daten zu erfassen und mit anderen Ländern zu vergleichen. Sie sind somit ein weiterer wichtiger Baustein für eine faktenbasierte Bildungspolitik.*“

Während bei **PISA** (Programme for International Student Assessment) die Leistungen 15- und 16-jähriger Schüler/innen im Abstand von drei Jahren in drei zentralen Bereichen – Lesen, Mathematik und Naturwissenschaft – erhoben und international verglichen werden, legen **PIRLS** (Progress in International Reading Literacy Study) und **TIMSS** (Trends in International Mathematics and Science Study) alle fünf bzw. vier Jahre ihren Fokus auf die Lesekompetenz bzw. die Mathematik- und Naturwissenschaftskompetenz in der 4. Klasse Volksschule bzw. auf der 8. Schulstufe.

Außerdem beteiligt sich Österreich im Jahr 2023 erstmals an der Studie **ICILS** (International Computer and Information Literacy Study), die computer- und informationsbezogene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern auf der 8. Schulstufe erfasst.

Bildungsbericht und Forschung

Die in nationalen und internationalen Erhebungen gewonnenen Daten stellen aber nicht nur eine unverzichtbare Grundlage für evidenzbasierte, bildungspolitische Entscheidungen dar. Die Ergebnisse fließen auch in Publikationen des IQS ein und werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern für Forschungszwecke im Bildungsbereich zur Verfügung gestellt. „*Im – unter Mitarbeit des IQS – vom BMBWF publizierten **Nationalen Bildungsbericht Österreich**, dessen aktuelle Ausgabe Ende des Jahres 2021 erschienen ist, finden sich Analysen, Daten, Fakten und Problemstellungen, die quasi eine Momentaufnahme des heimischen Bildungs-*

systems ergeben“, erklärt Dr. Klinglmair über das über 500 Seiten dicke Nachschlagewerk in seiner 5. Ausgabe. Von den vom IQS erhobenen Daten profitieren aber auch externe Wissenschaftler/innen. „*Mit der **Indikatorendatenbank** des IQS, in der sich statistische Informationen zum österreichischen Schulsystem finden, sowie der **Forschungsdatenbibliothek** für eine wissenschaftliche Sekundärnutzung bieten wir ergiebige Informationsquellen für Forschende im Bildungsbereich*“, zeigt sich der Direktor stolz über die Services des Instituts und meint abschließend: „*In fünf Jahren möchten wir auf eine Reihe von erfolgreichen Kooperationen – etwa mit der Bildungsforschung – zurückblicken, die auf dem gegenseitigen Austausch von Informationen und Know-how basieren, und zur Weiterentwicklung des österreichischen Schulwesens beitragen. Damit soll sich das IQS auch in der wissenschaftlichen und bildungspolitischen Community mit einer Forschungsstrategie nachhaltig etabliert haben.*“



Bild lizenziert von BigStockPhoto.com

Weiterentwicklung der Lehrer:innen unter dem Gesichtspunkt des Pädago

HS-Prof. Mag.

DDr. Walter Vogel

Rektor der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich, Vors. der Rektorinnen- und Rektorenkonferenz der öst. Pädagogischen Hochschulen



Dieser Beitrag ist die Zusammenfassung einer Rede, die der Autor Anfang Mai 2022 in einer internen Veranstaltung gehalten hat.

Geschätzte Damen und Herren!

Ich beginne mit einer These, die eigentlich eine Doppelthese ist:

- „Nach wie vor wollen viele junge Menschen Lehrerin bzw. Lehrer werden

und

- richtig angeboten sind Lehramtsstudien immer noch sehr attraktive Studien.“

Belegen möchte ich das mit einigen Zahlen. Diese Zahlen betreffen das Bundesland Oberösterreich (OÖ) und beziehen sich auf das Studium zum Primarschullehramt an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich (PH OÖ):

Im Volkszählungsjahr 2011 gab es in OÖ 18.469 18-jährige Jugendliche. 2019, also acht Jahre später – das sind die aktuellsten Zahlen, die die Statistik Austria ausweist –, waren es 15.127. Zwischen 2011 und 2019 gab in der Altersklasse der 18-jährigen also in OÖ einen Rückgang von rund 19 Prozent – in vielen anderen Bundesländern war dieser Rückgang ähnlich.

Die Anzahl jener Personen, die in OÖ eine Reife- oder Diplomprüfung absolviert haben, sank im gleichen Zeitraum von 7.140 auf 6.578.

Hier gab also einen Rückgang von rund 8 Prozent. In absoluten Zahlen gemessen, sank die Zahl der potentiellen Lehramtsstudent:innen demnach stark.

Die Zahl der Personen, die an der PH OÖ das Lehramtsstudium für Volksschulen erstinskribiert haben, lag 2011 bei 262

Personen. Als ich im Dezember 2019 Rektor geworden bin, haben nur 117 Personen das Lehramt Volksschule an meiner PH im ersten Semester belegt. Ich habe daraufhin eine Kampagne gestartet und Lehramtsstudien in Form von Fernlehrestudien eingeführt.

Der Hintergrund ist schnell erzählt:

- Ich habe mit vielen Personen gesprochen, die mir gesagt haben, ein Bachelor-Master Lehramtsstudium ist zwar attraktiv, aber fünf oder sechs Jahre zu studieren, das sei ihnen zu lang für eine reguläre Studienform.
- Außerdem hat sich gezeigt, dass immer mehr Studierende berufstätig sind oder im zweiten Berufsweg das Lehramt anstreben.
- Schließlich ziehen viele für das Studium vom Land in die Stadt und wollen permanent im urbanen Raum bleiben.
- Und, und, und. Es gibt also immer weniger traditionelle Lehramtsstudierende.

In einer gemeinsamen Pressekonferenz zusammen mit Landesrätin Christine Haberland und mit der ehemaligen Bildungsministerin Iris Rauskala habe ich im Juni 2020 mein Konzept der Fernlehre-Lehramtsstudien der Presse vorgestellt. Bereits im Herbst 2020 haben daraufhin 55 Personen mit dieser Studienform das Primarstufenstudium begonnen und für das laufende Studienjahr haben wir 155 Fernlehrstudien-Anmeldungen aus allen Bundesländern gehabt – in anderen Studienfeldern wie der Berufspädagogik gibt es ähnliche Zahlen.

Mit dieser einen Maßnahme der Organisation des Studiums nach den Bedürfnissen der Studierenden ist heute die Studierendenzahl an der PH OÖ im Bereich der Volksschule trotz 19 Prozent weniger jugendlicher im Bundesland und trotz acht Prozent weniger Personen mit Reife- und Diplomprüfung praktisch gleich hoch wie vor zehn Jahren. Für das kommende Studienjahr – die Anmeldung hat am 1. März begonnen und geht bis Ende August – haben wir bereits 110 Anmeldungen für das Fernlehre-Volksschul-Lehramtsstudium – nochmals zum Vergleich: vor zwei Jahren

haben überhaupt nur 117 Personen mit einem Volksschul-Lehramtsstudium bei uns begonnen.

Mittlerweile gibt es auch eine Kooperation mit Vorarlberg – auch dort wird zusammen mit uns dieses Fernlehre-Studium angeboten – derzeit stehen wir bei 52 Anmeldungen.

Was heißt das für unser Thema?

Junge Menschen wollen nach wie vor Lehrerin bzw. Lehrer werden. Sie wollen auch ein anschlussfähiges Studium machen – also eines mit Bachelor- und Masterabschluss und wenn geht, sogar mit der Möglichkeit, irgendwann ein Doktorat anzuschließen. Aber: Junge Menschen brauchen eine Studienform, die zu ihrem Leben passt.

Ich glaube, man muss bei den jetzigen Lehramtsstudien nicht viel ändern, aber an einigen Schrauben würde ich unbedingt drehen. Lassen Sie mich diese kurz benennen:

Als erstes würde ich die **Masterstudien** in Österreich generell berufsbegleitend anbieten. Warum?

- Spätestens nach dem Bachelor unterrichten viele Lehramtsstudierende. Die genauen Zahlen variieren je nach Bundesland. Deshalb muss es möglich sein, den Master berufsbegleitend gut studieren zu können, auch wenn man nicht in lokaler Nähe zur PH oder zu Universität arbeitet und wohnt.
- Es bedarf im Master Fernlehreformen mit definierten Präsenzphasen, die sich organisatorisch und inhaltlich gut in den Arbeitsalltag integrieren lassen.
- Weiters ist eine Stundenlimitation beim Berufseinstieg notwendig
- und es braucht definierte Pflichtfortbildungen während der ersten Jahre, in denen man selbständig unterrichtet.

Zugegeben: PHn werden sich hier leichter tun als Universitäten. Aber um die Studierbarkeit zu erhöhen und um das Studium attraktiver zu machen, halte ich diesen Schritt für unumgänglich.

Aus- und Fortbildung g:innen-Mangels

Optimal wäre auch – ich bleibe kurz beim Primarstufen-Lehramtsstudium – wenn die Studien generell so organisiert werden, dass man nach drei Studienjahren bereits kompetent unterrichten kann.

Sie fragen sich jetzt vielleicht, wie das gehen kann. Das geht recht einfach mit einer kleinen Umorganisation im Studienverlauf: Wenn man den verpflichtenden 60-Credits-Studienschwerpunkt in das siebente und achte Semester legt, kann man die allgemeinen Fachwissenschafts- und Fachdidaktik-Lehrveranstaltungen sowie die Praktika in die ersten sechs Semester geben, und die Studierenden könnten nach drei Studienjahren bereits gut ausgebildet in den Schulen unterrichten – das siebente und das achte Semester wäre entsprechend berufsbegleitend zu organisieren.

In diesem Zusammenhang muss die Frage erlaubt sein, ob man nicht noch eine Änderung vornehmen sollte, nämlich die Semesteraufteilung: Das Primarstufen-Lehramtsstudium dauert im Bachelor acht und im Master zwei Semester. $8 + 2 = 10$ Semester. Würde man das in $6 + 4$ Semester aufteilen, wären das auch 10 Semester und mit 300 Credits ($180 + 120$) ein klassisches bolognakonformes Studium. Aber bereits nach drei Jahren hätten wir gut ausgebildete Personen mit Bachelorabschluss im Schuldienst.

Im Primarbereich kann das recht leicht umgesetzt werden. Im Bereich der Sekundarstufe Allgemeinbildung ist das ein wenig komplexer. Hier dauert das Studium derzeit $8 + 4 = 12$ Semester. Rechnet man das in den Master integrierte Masterpraktikum ab, sind es heute de facto elf Studiensemester. Auch hier wäre – beispielsweise durch die Kürzung der Bildungswissenschaften – eine $6 + 4$ Variante (oder gerne auch $6 + 5$ Variante) möglich. Andere Maßnahmen könnten natürlich auch angedacht werden. Einige wenige davon möchte ich hier exemplarisch aufzählen:

- Beispielsweise könnten eigene Bachelor-Master-Studien nur für den Bereich der Sekundarstufe 1 angebo-

ten werden. Diese würden zwei oder drei Studienfächer beinhalten oder ein Kombinationsstudium aus Erst- und Zweitfächern sein.

- Auch für den Bereich der Religion und der Sonderpädagogik würde ich eigenständige Studien andenken, da mit der derzeitigen Studienarchitektur Personen nicht mehr angesprochen werden, die früher ein sechssemestriges Studium betrieben haben. Für diese zwei Bereiche würde ich in Bypässen oder in temporären Bypässen denken und nicht das gesamte System umbauen.
- Auch die kohärenten Fächerbündel würde ich stärker forcieren – hier studiert man nicht die klassischen Unterrichtsgegenstände, sondern zumindest drei davon bzw. einen ganzen Fachbereich: MINT wäre so ein Beispiel. Kohärente Fächerbündel könnten auch die Einsatzfähigkeit der Lehrer:innen erhöhen.
- Lehramtsstudien beginnen in Österreich immer im Wintersemester. Wenn wir die rechtliche Grundlage hätten, auch im Sommersemester mit Lehramtsstudien zu beginnen, könnten wir mit Sicherheit eine weitere Gruppe junger Menschen erreichen. Ich glaube, das wäre eine kleine Maßnahme mit großer Wirkung.

Und, und, und. Und viele Vorschläge für eine Ausbildungsänderung könnten noch genannt werden. Aber! Auch wenn diese oder andere Maßnahmen in den nächsten Jahren umgesetzt werden, dem Bildungsdirektor von OÖ würde das in der Bewältigung des aktuellen Lehrer:innenmangels nicht viel helfen. Er braucht jetzt bzw. spätestens mit Beginn des nächsten Schuljahres Personen, die in den Klassen unterrichten. Aus diesem Grund wende ich mich in gebotener Kürze dem Thema „Was tun, wenn wir jetzt nicht genug Lehrkräfte haben?“ zu.

Manche Maßnahmen gibt es vereinzelt schon – beispielsweise pensioniert Lehrer:innen in den Beruf zurückzuholen. Wirklich Abhilfe kann hier der große Bereich des Quereinstieges bieten. Was ist

damit gemeint? Quereinstieg meint generell, dass eine Person in ein für sie neues, wenngleich fachverwandtes Berufsfeld wechselt. Am Beispiel von Lehrer:innen heißt das in der Regel, dass Personen mit einer fachverwandten Ausbildung in Schulen unterrichten und die didaktischen Fähigkeiten parallel zum Beruf erlernen.

Beispiele für den Quereinstieg im Lehrberuf gibt es viele.

- Der Klassiker ist die gesamte Berufspädagogik. Seien es Diplomingenieure, die an einer HTL technische Fächer unterrichten oder Handwerkmeister im Berufsschulbereich. Diese Gruppen gibt es schon lange.
- Auch gibt es die Möglichkeit, Personen mit Sonderverträgen anzustellen. In vielen Bundesländern muss parallel zum Beruf ein 30 EC-Hochschullehrgang absolviert werden. Diese Personen bleiben während ihrer gesamten Berufslaufbahn als Lehrer:in im Sondervertrag.
- Ich freue mich, dass mit der neuen Dienstrechtsnovelle der neue Quereinstieg legislativ grundgelegt wird. Ähnlich wie in der Berufspädagogik gibt es parallel zum Unterricht eine Ausbildung an einer PH. Diese Quereinsteiger:innen sind dann nicht mehr im Sondervertrag, sondern werden als reguläre Lehrer:innen angestellt.
- Eine besondere Quereinsteiger:innengruppe sind jene Personen, die über „Teach for Austria“ in die Schulen kommen. Personen mit einer fachlichen Ausbildung gehen temporär – in der Regel für zwei Jahre – in den Schuldienst, unterstützt durch Abend- und Wochenendseminare, und gehen dann wieder in die Wirtschaft zurück.
- Und natürlich sind auch Lehramtsstudierende Quereinsteiger:innen – allerdings welche ohne fundierte fachliche Grundbildung, sondern mit einer teilweisen pädagogischen Ausbildung.
- Usw.

Ich glaube, der Quereinstieg sollte stärker beworben werden. Ich spreche mit ➤

➤ Weiterentwicklung der Lehrer:innen Aus- und Fortbildung unter dem Gesichtspunkt des Pädagog:innen-Mangels

vielen Personen, aber nur wenige haben schon davon gehört, dass man mit einer fachlichen Ausbildung mit Sondervertrag unterrichten und dabei parallel die pädagogische Ausbildung absolvieren kann. Nachdem der Mangel an Lehrer:innen nicht in jedem Bundesland gleich hoch ist, schlage ich vor, dass lokale Informationsschienen gewählt werden: Werbemaßnahmen, Pressekonferenzen, AMS-Kooperationen, Kontakt zu Vereinen, usw. Der Quereinstieg scheint mir derzeit die geeignetste Form zu sein, ganz schnell Lehrkräfte in das System zu bringen – entweder temporär oder permanent.

Ich komme zum Schluss

Ich bin seit April 1995 in der Lehramtsausbildung tätig. 27 Jahre waren es vor einem Monat. Eine lange Zeit. Ich habe in dieser Zeit immer wieder Wellen erlebt von Lehrer:innenüberschuss und Lehrer:innenmangel. Ich glaube, wir haben derzeit ein gutes System der Pädagog:innen-Ausbildung. In einigen Bundesländern gibt es zur Zeit einen starken Mangel an Lehrpersonen. Aus diesem Grund sind Maßnahmen zu setzen, diese Mängel zu beheben. Ich schlage die Gründung einer „Task Force“ bzw. einer „Reformgruppe Pädagog:innenbildung 2.0“ vor, die in

kurzer Zeit realisierbare Vorschläge erarbeiten soll.

Das grundlegende System

- **Bachelor- und Masterstudien für alle künftigen Lehrer:innen**
- **und Ausbildung auf gleichem Niveau für alle Lehrer:innen**

... würde ich deshalb nicht hinterfragen, weil es ein gutes und richtiges System ist. Wir dürfen aus einer aktuellen Notsituation heraus nichts verändern, was grundsätzlich gut ist.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Bundesleitungssitzung mit Neuwahl des Vorstandes



Mag. Heinz Kerschbaumer
2. Obfrau-Stv.

Am Montag, dem 21. März 2022, fand in Wien eine Bundesleitungssitzung mit Delegiertenkonferenz statt, im Zuge derer die Neuwahl der Mitglieder der Bundesleitung auf dem Programm stand.

Zuvor bedankte sich Bundesobfrau MMMag. Gertraud Salzmann beim scheidenden (und neuen) Vorstand für die aktive Unterstützung und verwies auf wichtige Eckpunkte der vergangenen Periode:

- Ethikunterricht: Die Intention „Ethik für alle“ wurde im Gesetz berücksichtigt (und nicht „Ethikunterricht für alle“)
- Neue LehrerInnenausbildung: Die VCL wurde und wird nicht müde, auf die großen Probleme mit der neuen LehrerInnenausbildung hinzuweisen
- Gute Zusammenarbeit mit befreundeten Organisationen: CLÖ (Christliche Lehrerschaft Österreichs), AKV (Arbeitsgemeinschaft Katholischer Verbände) und KLRÖ (Katholischer Laienrat Österreichs)

Der neue Vorstand 2022 – 2025:

Obfrau: MMMag. Gertraud SALZMANN, Abg. z. NR

1. Stellvertreter: Dr. Bernd LANGENSTEINER

2. Stellvertreter: Mag. Heinz KERSCHBAUMER

Kassier: Mag. Florian STEHRER

Kassier-Stv.: Mag. Peter FRIEBEL

Schriftführer: Dir. Mag. Robert BALDAUF

Schriftführer-Stv.: Mag. Johann SOHM

Öffentlichkeitsarbeit/Druckmedien: Mag. Helmut JANTSCHITSCH

Öffentlichkeitsarbeit/Homepage: Mag. Heinz KERSCHBAUMER

Laienrat, Katholische Verbände: HR OStR Mag. Wolfgang RANK

Vertretung im AKV: Mag. Johann SOHM

SIESC-Delegierte: HR Mag. Gunter BITTNER

Dr. Wolfgang HÜBL

Rechnungsprüferinnen: Mag. Barbara SAMPL

Mag. Cornelia SOMMER-HUBATSCHKE



Bundesobfrau MMMag. Gertraud Salzmann (Mitte) und ihre Stellvertreter Mag. Heinz Kerschbaumer (links) und Dr. Bernd Langensteiner (rechts)

KINDER- UND SCHÜLERZEITSCHRIFTEN VOM EXPERTEN.

Mit integriertem Leseförderprogramm – spielerisch lesen lernen.

TOPIC ab der 7. Schulstufe

JÖ ab der 5. Schulstufe

LUX + join in 3. + 4. Schulstufe

Spatzenpost 2. Schulstufe

Mini-Spatzenpost 1. Schulstufe

ICH+DU Kindergarten + Vorschulstufe

10 x im Schuljahr

NEU
Ab 2022/23
LUX immer mit JOIN IN
(8 Seiten Englisch)

10 x im Schuljahr

DAS BIETEN DIE ABOS VON MINI-SPATZENPOST BIS TOPIC

- Lesebuch
- Plus-Wissensmagazin
- Digi-Onlinewelt
- Lehrerservicematerial 
- Lesefitness-Pass
- Elternservicebeilage
- Ö1-Hörbeiträge (ab LUX)
- Online-Lesediagnose (für LUX/JÖ) **NEU**

6 x

NEU

Mit Inhalten zu **Early Literacy**

SIE MÖCHTEN FÜR IHRE KLASSE VORBESTELLEN UND BIS 30. 6. 2022 DEN FRÜHBESTELLERRABATT NUTZEN? WIR SIND FÜR SIE DA!

www.jungoesterreich.at • vertrieb@jungoesterreich.at • +43 512 587 205-33



STABILITÄT & SICHERHEIT



Im Mittelpunkt
der Mensch

goedfcg.at



TäterInnen und Opfer

Er hatte hellblondes, strubbeliges Haar, war 14 Jahre alt und wurde von den anderen Dorfkindern regelmäßig als „Russki“ beschimpft und gemieden. Ich war noch zu klein, um Schulkind zu sein, empfand die gnadenlose Ausgrenzung des störrischen Buben in der einklassigen Dorfschule meines Vaters aber schon als gerechtfertigt. Schließlich war sein Vater, ein verschlossener, schweigsamer älterer Mann, ein Russe, und vor Russen musste man sich in Acht nehmen. Das wusste jedes Kind. Der 2. Weltkrieg hatte ihn in dieses entlegene Dorf und an den Rand der Gesellschaft gespült und dort zum ewigen Außenseiter gemacht. Ihn und seinen Sohn. Der Alte war übrigens Pole, aber das erfuhr ich erst später, und es spielt keine Rolle.

Die lange schon vergessene Scham darüber, mit den SpötterInnen mitgelacht

zu haben, kam plötzlich wieder hoch, als ich von der Ausgrenzung russischer Kinder las.¹ Ein russischer Akzent reiche schon, lese ich da, um beschimpft zu werden. Die ehemals beste Freundin mobbt plötzlich. Man spüre selbst im Büro nun Feindseligkeiten.

Ein Freund postete zu Ostern das berührende Foto zweier Frauen, einer Ukrainerin und einer Russin, die bei der Kar-



Bild lizenziert von BigStockPhoto.com

freitagsprozession in Rom auf die Bitte des Papstes gemeinsam das Kreuz trugen. Das sei eine Verzerrung der Realität, man möge doch „Täter und Opfer“ nicht verwechseln, kommentierte jemand das Posting.

„Täter und Opfer“. Der brutale, skandalöse Krieg eines großwahn sinnigen Despoten gegen die Ukraine, gegen Männer, Frauen und Kinder, lässt uns nicht daran zweifeln, wer die Opfer sind. Bei der Verteilung der Täterrollen aber ist Differenzierung ein Gebot der Stunde und der Humanität.

Jetzt höre ich die Kinder von damals wieder „Russki“ zischen, und es tut mir so leid.

¹ Siehe „Mobbing gegen Schüler mit russischen Wurzeln in Wien“. In: Heute online vom 16. April 2022.

„Hatten 2020 nur 9 % der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund im Alter von 25 bis 64 Jahren höchstens die Pflichtschule abgeschlossen, lag dieser Anteil bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei 25 %.“

Statistik Austria (Hrsg.), Österreichischer Zahlenspiegel vom Juli 2021, S. 6.

„Junge Menschen, die die Schule vor einem Abschluss im Sekundarbereich II verlassen, haben nicht nur Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt, sondern sind tendenziell auch weniger gut in ihrem sozialen Umfeld vernetzt als Gleichaltrige mit höherem Bildungsstand.“

OECD (Hrsg.), Bildung auf einen Blick 2021 (2021), S. 47.

„Wir lernen aus dem Pisa-Test gar nichts. So gesehen ist es rausgeschmissenes Geld. Pisa misst einen bestimmten Wissensbereich und erhebt dazu Daten. Das ist spannend und interessant, aber das sagt weder etwas über die Schüler noch über das Schulsystem aus. Und auch nicht über den wirtschaftlichen Erfolg eines Landes.“

Univ.-Prof. Dr. Stefan Hopmann, M.A., www.kurier.at vom 19.04.2022.

„Hut ab vor den jungen Menschen, die es nicht so leicht hatten in den letzten über zwei Jahren, und vor den Kolleginnen und Kollegen, die gerade mitten in den Korrekturarbeiten sind.“

Dir. HR Mag. Isabella Zins, Vors. des Österr. Dachverbands d. AHS-Direktorinnen und -Direktoren, in: Katia Wagner – der Talk auf Krone TV, krone.at am 11.05.2022.

„Laut Bevölkerungsprognose der Statistik Austria wird die Anzahl der Schüler/innen im schulpflichtigen Alter bis 2030 österreichweit deutlich steigen (+ 5 % im Alter 6 bis 9 Jahre und + 7 % im Alter 10 bis 14 Jahre) und danach bis 2050 auf einem gegenüber 2019 erhöhten Niveau verbleiben.“

BMBWF (Hrsg.), Nationaler Bildungsbericht Österreich 2021 (2021), S. 160.

„Berufliche Ausbildungsgänge stellen eine attraktive Option für Jugendliche dar, die eher an handwerklichen Berufen interessiert sind, und für diejenigen, die früher in den Arbeitsmarkt eintreten wollen.“

OECD (Hrsg.), Bildung auf einen Blick 2021 (2021), S. 170.



Diese und viele weitere Zitate auf www.oepu.at



Amboseli-Nationalpark © Paul Hampton - stock.adobe.com



SommerReisen 22

Europa | Nordland | Fernreisen

Vorarlberg - die schönsten Regionen und Täler

17. - 24.7.2022 Bus inkl. Zubringer ab Wien, ****Hotel/HP, Eintritt, Käseverkostung, RL **€ 1.320,-**

Bregenzer Festspiele „Madame Butterfly“

+ Blumeninsel Mainau
+ Bühnenführung auf der Seebühne

30.7. - 2.8., 20. - 23.8.2022 Bus inkl. Zubringer ab Wien, ****Hotel/HP, Eintritt, Opernkarte, RL **ab € 921,-**

Hamburg mit Elbphilharmonie

+ Alster- und Hafenrundfahrt

25. - 29.8.2022 Flug ab Wien, Transfers, Ausflug Lübeck, Stadtbesichtigung, ***Hotel/NF, Eintritte, RL **€ 1.020,-**
„Pittsburgh Symphony Orchestra“ Elphi **ab € 127,-**

Inselwandern an der Ostseeküste

27.8. - 2.9.2022 Flug ab Wien, Bus, *** und ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL **€ 1.490,-**

Provence Rundreise

9. - 16.7., 16. - 23.7.2022 (Lavendelblüte) Flug ab Wien, Bus, *** und ****Hotels/tw. HP, Eintritte, RL **€ 1.750,-**

Große Rumänien Rundreise mit Donaudelta

6. - 17.8.2022 Flug ab Wien, Bus, meist ****Hotels/HP, Eintritt, RL **€ 1.580,-**

Polen: Niederschlesien

27.8. - 2.9.2022 Bus ab Wien, *** u. ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL **€ 980,-**

Südengland: Cornwall und Devon

17. - 24.7., 7. - 14.8.2022 Flug ab Wien, Bus, *** und ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL **€ 1.890,-**

Höhepunkte Irlands

9. - 16.7., 16. - 23.7., 27.8. - 3.9.2022 Flug ab Wien, Bus, ****Hotels/meist HP, Bootsahrt, Eintritte, RL **€ 1.660,-**

Rund um Südnorwegen

10. - 24.8.2022 Flug ab Wien, Bus, Bahnfahrt, Bootsahrt, Fähren, *** u. ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL **€ 3.220,-**

Rund um Island zu Gletschern und Vulkanen

19. - 27.7., 2. - 10.8., 9. - 17.8., 16. - 24.8., 23. - 31.8.2022 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, *** u. ****Hotels/meist HP, Eintritt, RL **ab € 2.690,-**

Kirgistan

27.7. - 12.8.2022 Flug ab Wien, Kleinbus, Hotels, Gästehaus, Privatquartiere, Jurtencamps u. 1x Zeltcamp/meist VP, Eintritte, RL **€ 2.890,-**

Tansania - Kenia

+ Große Tierwanderung/Migration

7. - 20.8.22 Flug ab Wien, Safari-Geländewagen, *** u. ****Hotels, gute Lodges u. Camps/meist HP, tw. VP, Masai-Dorf-Besuch, Gamedrives, Eintritte, RL **€ 6.590,-**

Große Namibia Rundreise - Chobe NP/Botsuana - Viktoria Fälle

19.7. - 5.8., 9. - 26.8.22 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, *** u. ****Hotels u. Lodges/meist HP, Bootsahrten, Wildbeobachtungsfahrten, Eintritte, RL **€ 4.990,-**